

LENELOTTE MÖLLER, HANS AMMERICH: Einführung in das Studium der Kirchengeschichte. Darmstadt: WBG 2014. 160 S. ISBN 978-3-534-23541-4. Kart. € 17,95.

Wer sich auf dem immer umfangreicheren Markt für methodische Einführungen umsieht, wird erstaunt feststellen, dass zuletzt Kurt-Victor Selge 1982 eine – der Intention, nicht der Umsetzung nach – vergleichbare Arbeit geschrieben hat, wie sie nun in der Reihe »Einführung Theologie« vorgelegt worden ist. Der Honorarprofessor und Leiter des Speyerer Bistumsarchivs, Hans Ammerich, und die Studiendirektorin Lenelotte Möller haben das ökumenische Werk verfasst. Schon der Titel formuliert den Anspruch, nicht nur in kirchenhistorisches Grundwissen einzuführen. Das Ziel der Vf. bestand darin, die »Grundsatzfragen der Kirchengeschichte allgemein verständlich anzusprechen und nach Lösungen bei der didaktischen Umsetzung der kirchengeschichtlichen Inhalte zu suchen« (S. 7). Als Adressaten geben die Vf. Oberstufenschüler/-innen, Studierende und in der kirchlichen und schulischen Praxis Stehende an. Eines vorweg: Ihre Zielgruppe hatten die Vf. jederzeit vor Augen. Das Buch ist äußerst verständlich geschrieben.

Nach der Standortbestimmung der Kirchengeschichte in der – nach Angaben der Vf. nicht gelösten – Spannung zwischen den theologischen Disziplinen und der historisch-kritischen Wissenschaft folgt unter dem Titel »Schlaglichter der Kirchengeschichte« ein 55-seitiger Abriss der Geschichte der westlichen Christenheit. Die Vf. erzählen nicht nur Ereignisse, sondern stellen Zusammenhänge her und dar. So komprimiert und verständlich, durch gut dosierte Überblickstabellen entzerrt, hat man das selten gelesen. Wo John Wyclif, Jan Hus und Girolamo Savonarola in die Reihe der Reformatoren aufgenommen werden und dem Pfälzer Kapuziner Ingbert Naab, einem Vorkämpfer gegen den Nationalsozialismus, fast eine Seite gewidmet wird, zeigen die Vf. auch ein eigenes Profil. Weil der materielle Abriss in einem solchen multifunktionalen Einführungsbuch kurz ausfallen muss und die Vf. nicht nur Ereignisse aufzählen wollten, mussten sie eine starke Perspektive einnehmen. Sie entschieden sich für den Zusammenhang von Religion, Macht und Herrschaft. Diese Perspektive bestimmt auch die hermeneutische Herangehensweise. In der Darstellung der »Aspekte der Kirchengeschichte« gehen die Vf. auf die klassischen Ansätze der Personen-, Dogmen-, Ordens-, Sozial- oder Konziliengeschichte ein. Die zweckbedingte Knappheit der Darstellung lässt nur wenig Raum für jüngere methodische Zugriffe der Kultur-, Mentalitäten-, Frömmigkeits-, Bildungs-, Wissens- oder Geschlechtergeschichte, die, zum Teil aus den Geschichtswissenschaften kommend, zum Teil einem neuen theologischen Interesse entsprechend, Eingang in die Arbeiten deutschsprachiger Kirchenhistoriker gefunden haben. Auch in der Präsentation der bewährten Quellengattungen der historischen Hilfswissenschaften im methodischen Kapitel fällt der Blick auf spezifisch kirchengeschichtliche Quellen wie Predigten und theologisches Schrifttum und auf nicht-schriftliche Quellen wie Bilder, Kunstwerke oder religiös-materielle Überreste kurz aus. Das didaktische Kapitel schließlich stellt die Relevanz (kirchen)historischen Unterrichts heraus, erklärt die föderalen Lehrpläne für den Kirchengeschichtsunterricht und endet mit einem praktischen Beispiel zur Didaktik regionaler Reformationsgeschichte. Hier wären noch weitere didaktische Umsetzungsmöglichkeiten oder -prinzipien wünschenswert gewesen.

Der Mehrwert des Buches liegt in seiner Kompetenzorientierung, die gerade im Methodenteil deutlich wird: Die Vf. befähigen die Leserin bzw. den Leser von der Quellenlektüre bis zum Aufbau und Stil der eigenen Darstellung zum kirchenhistorischen Arbeiten und bieten viele Vorschläge für die praktischen Unwägbarkeiten der Quellen- und Archivarbeit. Am Ende präsentieren sie nicht nur eine kluge und wiederum für die praktische Quellenanalyse ausgelegte Auswahl an Hilfsmitteln, sondern eine innovative Übersicht an Literatursuchmaschinen, Digitalisierungsprojekten, Online-Wörterbüchern und -Lexika sowie Fachportalen im Internet. Eine Zeittafel und eine kurze Bibliographie runden den Anhang ab. »Umsichtig« ist das Wort, das die Gesamtgestaltung dieses Studienbuches zutreffend beschreibt: benutzerfreundlich und für die kirchenhistorische Praxis konzipiert, klar und gleichzeitig profunde geschrieben, als Einführungs- und Nachschlagewerk geeignet.

*Daniela Blum*